

eckchor. Bau III aus der Zeit zwischen 1020 und 1050 war eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit Querhaus und apsidalem Chor, Ostkrypta und Krypta mit Nonnenempore im Westen. Um 1200 Anbau der Adelheidiskapelle, Wölbung der Seitenschiffe und schließlich um 1280 die letzte mittelalterliche Bauphase: die Errichtung des gotischen Chores. Der für den Mediävisten interessantere Teil dieser Publikation ist der von Jakob Schla f k e, *Leben und Verehrung der heiligen Adelheid von Vilich*, S. 261—329. Abschnitt I behandelt die 1056/57 geschriebene Vita der jüngsten Tochter der Stifter Megingoz und Gerberga, der ersten Äbtissin des Klosters in Vilich, später von St. Maria im Kapitol in Köln († 1015). Der Text der Ausgabe von O. Holder-Egger (SS 15, 1 S. 754—763) wird vollständig wiedergegeben und übersetzt. Abschnitt II berichtet über die Verehrung der Heiligen bis in die heutige Zeit. Einen weiteren Beitrag zur Geschichte des Klosters lieferte Heinrich Neu, *Ein königlicher Fiskus gegenüber von Bonn, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 170* (1968) S. 258—263.

H. L.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 278. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 281.
3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 281. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 285. 5. Kreuzzüge S. 290. 6. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 290.

Lynn White, jun., *Die mittelalterliche Technik und der Wandel der Gesellschaft*, München 1968, Heinz Moos Verlag, 172 S., 10 Abb., DM 28. — Die entscheidende Bedeutung technischer Neuerungen für den Wandel der Gesellschaft demonstriert der Vf. an drei zentralen Punkten der ma. Entwicklung: der Entstehung des Feudalismus, der Entfaltung der Landwirtschaft und der damit verbundenen Bevölkerungsvermehrung im Früh- und Hoch-MA sowie der Steigerung der gewerblichen Produktion durch die verbesserte Ausnutzung von Naturkräften und den Einsatz von Maschinen im Spät-MA. Im ersten Kapitel sucht der Vf. den Nachweis zu führen, daß zwar noch nicht die Erfindung des Steigbügels, wohl aber das Erkennen der sich mit dem Steigbügel bietenden Möglichkeiten für eine neue Art der Kriegführung (Kampf mit eingelegter Lanze und Schild unter Ausnutzung der Pferdekraft) durch Karl Martell „ein neues Gefüge der Gesellschaft geschaffen hat, das wir heute Lehnswesen nennen“ (S. 31), und zwar durch den Aufbau und die Ausstattung eines Reiter-Ritterheeres. Ebenso hätten technische Neuerungen im Bereich der Landwirtschaft weitreichende Konsequenzen gehabt. Die Einführung des schweren mit acht Ochsen bespannten Pflugs in nordeuropäischen Bereichen (Anbauweise in offenen Feldern) hat durch Bearbeitung schwerer Böden zu einer beachtlichen Ertragssteigerung und Bevölkerungsvermehrung geführt. Große Bedeutung erlangte die Verwendung des Pferdes in der Landwirtschaft, was erst durch die Entwicklung des Geschirrs und der Hufeisen ermöglicht wurde. Dadurch ließen sich nicht nur größere, sondern auch weiter entfernt liegende Ackerflächen bearbeiten; ein Zusammensiedeln (Dorf statt Weiler) war die Folge. Hinzu kam die Einführung der Dreifelderwirtschaft (im 8. Jh.). Neben vielen Vorteilen war die Frühjahrssaat entscheidend: Der Anbau von Hafer ermöglichte die vermehrte Pferdezucht, der Anbau von Hülsenfrüchten und damit die Gewinnung von Proteinen führte zu einer Bevölkerungsvermehrung. Dieser Umschwung in der Landwirtschaft des Frühmittelalters habe insgesamt die Verlagerung des europäischen Schwerpunktes von Süden nach Norden bewirkt. —